

Skulpturen aus Stoff und Stahl!

es Stuttgart – Am dritten „Internationalen Wettbewerb für Textildesign I&I“ beteiligten sich 248 Kreative aus 21 Ländern. Sie zeigten sehr experimentelle Entwürfe, aber auch ausgereifte Serienprodukte.

„I & I“ soll für Inspiration, Impuls oder Innovation stehen und gegen Imitation. Der Wettbewerb, vom Design Center Stuttgart des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg zusammen mit Gesamttextil und dem Verband der Baden-Württembergischen Textilindustrie ausgeschrieben, spezialisierte sich erstmals nicht auf Textil- und Modedesign, sondern auf die textile Fläche.

Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Präsidentin des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg, freute sich über die „rege Beteiligung“, bedauerte jedoch, daß die in- und ausländische Industrie nur knapp ein Drittel der Teilnehmer stellte. Deutschland war mit 178 Produkten vertreten. Die neunköpfige internationale Jury vergab einen mit 15 000 DM dotierten ersten Preis, drei zweite Preise zu je 8 000 DM, drei experimentelle Preise à 7 000 DM und dreizehn Anerkennungen.

Stoffe aus Stahl und Seide lassen sich verformen

Sieger wurde das Designerteam der Jakob Schlaepfer AG, St. Gallen, das unter der Leitung von Martin Leuthold Stoffe aus Stahl und Seide schuf, die sich plastisch verformen lassen und damit der Bekleidung, aber auch der Einrichtung neue Impulse geben. „Bis hin zur Couture wurden diese neuen künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten bereits genutzt“, sagt Leuthold. Die skulpturenartige Wirkung, die sich mit diesem Material erzielen läßt, wird bei einem handgewebten Organza-Karro noch verstärkt durch lose befestigte Bänder. Bei dem Stahl/Seiden-Taft bestechen subtile Licht- und Schatten-Effekte.

Neue Wege gingen auch die drei Designerinnen, die den zweiten Preis erhielten. Die Britin Janet Stoyei ließ bei ihrem Dekorationsstoff aus Edelstahl Teile des Materials durch Ultraschallwellen schmelzen und erzielte so neue Strukturen. Die Hannoveranerin Claudia Dose kombinierte bei



Zweiter Preis: ein Doppelgewebe aus Viskose und Jute von Claudia Dose. Fotos: Design Center Stuttgart

Der erste Preis: formbarer Seidentaft mit Stahl-Seide von Designern der Jakob Schlaepfer AG.

einem Möbelstoff Jute mit Viskose zu unregelmäßiger „Borke“ Irmgard Weigl aus Kassel nähte Biesen auf transparente Maschenstoffe aus Langflachsgarn. Die drei Sonderpreis-trägerinnen Claudia Jonischkies, Karoline Lohe und Anja Uhl experimentierten mit Filz und Vlies durch Falten und Aufbrechen der Oberflächen.

Finanzieller Kraftakt fürs Image einer Branche

Gesamttextil-Vizepräsident Dr. Wolfgang Sannwald sieht den Wettbewerb vor allem als „hervorragende Plattform, um die modisch-kreative und innovative

Kompetenz der Branche einem breiten Publikum vorzustellen“. Dr. Sannwald verschwiegen nicht, daß es sehr schwierig gewesen sei, den Wettbewerb zu finanzieren. Dr. Wolfgang Berger, stellvertretender Leiter des Design Centers Stuttgart, teilte mit, daß dies wahrscheinlich der letzte eigenständige textile Wettbewerb war. Es sei geplant, den Internationalen Design-Preis des Landes Baden-Württemberg und die Design Auswahl zu verschmelzen und dann die Textilien zu integrieren. „Heute ist es wichtig, Design branchenübergreifend unter speziellen Problemstellungen zu betrachten, z.B. Ökologie.“

Alle Entwürfe können noch bis zum 3. Dezember im Stuttgarter Haus der Wirtschaft begutachtet werden.